©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Der Bara-Berg im Ries

von Fritz Hiemeyer

Das Nördlinger Ries, im Norden unseres schwäbisch-bayerischen Regierungsbezirkes gelegen, ist unter anderem durch eine vielfältige Pflanzenwelt ausgezeichnet. In vielem ist sie andersartig als im mittleren Schwaben südlich der Donau. Dies liegt an der Bodenunterlage. Der z.T. vorherrschende Weiße Jura ist Grundlage für eine oftmals andere Vegetation. Andererseits hat die Entstehungsgeschichte des Rieskessels durch Meteoriteneinschlag vor ca. 15 Millionen Jahren dazu beigetragen auch andere Gesteinsschichten an die Oberfläche zu befördern.

Die Reichhaltigkeit der dortigen Flora und das Vorkommen seltener Pflanzenarten haben schon vor fast 150 Jahren den Nördlinger Apotheker A. FRICKHINGER und den Erlanger Botanikprofessor A. SCHNIZLEIN veranlaßt, die Pflanzenwelt des Rieses und der umliegenden Gebiete zu erforschen. 1911 hat Pfarrer EU. ERDNER in seiner Flora von Neuburg den Ostteil des Rieses in seine Untersuchungen mit eingeschlossen. Im gleichen Jahr hat HERMANN FRICKHINGER ein Werk über die „Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hessel-Berges" herausgebracht. 1927 veröffentlichte der Lehrer K. RUTTMANN mit „Neue Erkenntnisse aus der Erforschung der Rieser Flora" Ergänzungen der dortigen Pflanzenarten. In neuester Zeit hielt RUDOLF FISCHER in seiner erschöpfenden, hervorragend bebilderten „Rieser Flora" die Pflanzengesellschaften des Rieskessels und seiner Randhänge fest (1982).

Sämtliche Verfasser der Rieser Florenwerke mit Ausnahme des letzten Autors waren Mitglieder bzw. Ehrenmitglieder unseres Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben. Einige Werke sind in den Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins veröffentlicht, so die Floren von ERDNER und RUTTMANN. Die Verbindung der Augsburger Floristen zum nördlichen Teil unseres Regierungsbezirkes waren stets rege. So ist es kein Wunder, daß auch die botanischen Exkursionen des Vereins immer wieder zu den floristischen Kostbarkeiten des Rieses führten.

Der Bara-Berg

Ein kleines Biotop im Nördlinger Ries, das bisher kaum Beachtung gefunden hat, habe ich in den letzten Jahren zu verschiedenen Vegetationszeiten beobachten können. Es ist der Bara-Berg nördlich von Wallerstein.

Über den nördlichen Rieskessel erhebt sich der Bara-Berg in sachter Rundung nur etwa 25 m hoch. Die Bezeichnung „Bara-Hügel" würde den Verhältnissen besser entsprechen. Es handelt sich um eine ca. 1,5 ha große Fläche. Der an manchen Stellen zu Tage tretende Untergrund besteht aus weißem Jura-Kalk. Die Bodendecke ist großenteils flachgründig und weist an seiner Kuppe charakteristische Trockenrasenvegetation auf. An seiner flach auslaufenden Nordwestseite ist der Hügel von einer tiefergründigen Humusauflage bedeckt. Die z.T. steil abfallende Südwestflanke läßt mancherorts das blanke Gestein zu Tage treten.

Infolge der unterschiedlichen Bodenbedekkung, der wechselnden Geländeformung und der Entwicklung verschiedener Standortbedingungen hat sich hier eine beachtenswerte Vielfalt von Pflanzengesellschaften auf kleinem Raum bilden und bis zum heutigen Tag erhalten können.

Die Flora des Bara-Berges

Im Juni 1987 beobachtete ich anläßlich einer Wildkräuter-Exkursion im nordwestlichen Teil des Bara-Berges mehrere Exemplare der Elsässischen Sommerwurz *(Orobanche alsatica)*. Für Bayerisch-Schwaben war dies eine Erstbeobachtung. Es handelt sich um eine stattliche ca. 60 cm hohe Pflanze, die auf den Wurzeln der Hirschwurz *(Peucedanum cervaria)* schmarotzt. Auch die Wirtspflanze ist nicht häufig, tritt aber dort in ungewöhnlich stattlicher Zahl auf. Sieben Exemplare dieser Sommerwurz zählte ich auf einer Fläche von ca. 50 m². Auch 1988–1990 konnte ich jeweils mehrere Pflanzen beobachten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at



Orobanche alsatica Elsässer Sommerwurz

Wenige Meter davon entfernt standen zehn Exemplare unserer größten heimischen Sommerwurz: Es ist die Große Sommerwurz *(Orobanche elatior)*, die auf der Skabiosen-Flockenblume *(Centaurea scabiosa)* schmarotzt. In meiner Darstellung über die Sommerwurzarten in Bayerisch-Schwaben (1989) habe ich vermerkt, daß die Pflanze von Rudolf Fischer im Ries an anderer Stelle beobachtet wurde*.

Die Riesvorkommen der Großen Sommerwurz sind die einzigen, die bisher in Bayern beschrieben worden sind. Auch die Große Sommerwurz war weiterhin am Bara-Berg in stattlicher Zahl (bis zu 50 Exemplaren) zu beobachten. Allein das Vorkommen der beiden Sommerwurzarten würde den vollkommenen Schutz dieses Biotops rechtfertigen.

Zu den verschiedenen Jahreszeiten beobachten wir auf dem Bara-Berg weitere seltene und großenteils gefährdete Arten. Der stattliche Runde Lauch *(Allium rotundum)* war früher auf den Riesäckern nicht selten, kommt aber heute nur noch an wenigen Plätzen vor. Das Gefleckte Ferkelkraut *(Hypochoeris maculata)* mit großen gelben Blütensternen wächst am sanft geneigten Südwesthang in stattlichen Beständen; eben dort sind im späten Sommer die Gold-Aster *(Aster linosyris)* wie der Steppen-Fenchel *(Seseli annuum)* zu finden.

An weiteren bemerkenswerten Pflanzenarten des dortigen Halbtrockenrasens seien in alphabetischer Folge angeführt: Großer Odermennig *(Agrimonia procera)*, Wundklee *(Anthyllis vulneraria)*, Hügel-Meister *(Asperula cynanchica)*, Steinquendel *(Calamintha acinos)*, Silberwurz *(Carlina acaulis)*, Woll-Kratzdistel *(Cirsum eriophorum)*, Karthäuser-Nelke *(Dianthus carthusianorum)*, Gefranster Enzian *(Gentiana ciliata)*, Deutscher Enzian *(Gentiana germanica)*, Gemeines Sonnenröschen *(Helianthemum nummularium)*, Hufeisenklee *(Hippocrepis comosa)*, Acker-Wachtelweizen *(Melampyrum arvense)*, Dorniger Hauhechel *(Ononis spinosa)*, Große Brunelle *(Prunella grandiflora)*, Zottiger Klappertopf *(Rhinanthus*



Allium rotundum Runder Lauch
Foto: F. Hiemeyer

* Die in dieser Darstellung (1989) auf Seite 33 gebrachte Abbildung zeigt *Orobanche elatior* (nicht *Orobanche alsatica*)!

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

alecterolophus), Wiesen-Salbei *(Salvia pratensis)*, Tauben-Skabiose *(Scabiosa columbaria)*, Weißer Mauerpfeffer *(Sedum album)*, Milder-Mauerpfeffer *(Sedum sexangulare)*, Raukenblättriges Greiskraut *(Senecio erucifolius)*, Jakobs-Greiskraut *(Senecio jacobea)*, Aufrechter Ziest *(Stachys recta)*, Straußblütige Wucherblume *(Tanacetum corymbosum)*, Fuchsschwanz-Klee *(Trifolium rubens)*, Großer Ehrenpreis *(Veronica teucrium)*, Feinblättrige Wicke *(Vicia tenuifolia)*.

Naturschutzprobleme

Der Bara-Berg liegt im Bereich des Landschaftsschutzgebietes „Nördlicher Riesrand", das 1973 ausgewiesen wurde. Dieser Schutz reichte jedoch nicht aus, so daß der Bara-Berg z. T. als Deponie für Müll, Bauschutt usw. verwendet wird.

Im Dezember 1987 wurde von der Regierung von Schwaben ein Vorschlag zur völligen in Schutznahme der wertvollen Fläche mit entsprechender Begründung eingebracht. Mehrmals ist der Landrat des zuständigen Landkreises Donau-Ries angeschrieben und eine Beendigung der Müllverkippung gefordert worden. Leider ist bis zum heutigen Tag noch keine grundlegende Veränderung erfolgt – die Deponie wächst und droht binnen kürzester Zeit das wertvolle Biotop mit Bauschutt zu zerstören.

Literatur:

ERDNER EU. (1911): Flora von Neuburg a. D.: in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 39/40. Augsburg
FISCHER R. (1982): Flora des Rieses (Hrsg.: Verein Rieser Kulturtage). Nördlingen
FRICKHINGER H. (1911): Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hesselberges. Nördlingen
HIEMEYER F. (1989): Die Sommerwurzarten *(Orobanche)* in Bayerisch-Schwaben: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 93. Augsburg
RUTTMANN K. (1927): Neue Erkenntnisse aus der Durchforschung der Rieser Flora; in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 46. Augsburg
SCHNIZLEIN A. – FRICKHINGER A. (1848): Die Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flußgebieten von Wörnitz und Altmühl. Nördlingen

Moosflora des Nördlinger Rieses und des Härtsfeldes

(Ergänzungen)

von Gerd Höhenberger

Als Sonderbericht 1989/1 der „Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben" erschien von mir die Veröffentlichung „Moosflora des Nördlinger Rieses und des Härtsfeldes" Sie kann nachstehend durch einige Neufunde sowie Korrekturen bei der Gattung *Barbula* ergänzt werden:

Pellia endivaefolia (Dicks.) Dum.
(Endivienblättriges Beckenmoos)
Syn. Pellia calycina
Pellia fabbroniana
ÖZW: Feucht – naß, kalkreich
Status: Sehr selten
Die Art habe ich bisher nur einmal gefunden: auf einem sehr feuchten, schattigen Waldweg am Tiefen Tal bei Neresheim.

Barbilophozia floerkei (Web. & Mohr) Loeske
(Flörkes Bartspitzmoos)
Syn. Lophozia floerkei
ÖZW: Kalkmeidend, acidophil
Status: Sehr selten
Ein Fund: in einem älteren Fichtenbestand am Hinteren Gehrenweiher bei Dornstadt.

Diplophyllum albicans (L.) Dum.
(Geripptes Doppelblattmoos)
Kennart der Diplophylletalia albicantis
Pioniermoos kalkfreier, armer, meist mäßig schattiger Standort. Gern an Wegböschungen.
Status: Sehr selten
Von diesem Moos kenne ich nur einen Standort: an der Böschung eines Hohlweges beim Hinteren Gehrenweiher im Öttinger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 94_3-4

Autor(en)/Author(s): Hiemeyer Fritz

Artikel/Article: Der Bara-Berg im Ries 70-72